

Ehe ist die Partnerschaft von Schwulen und Lesben nicht. Von dieser Aufgabe trennen die Kirchen die ethische Beurteilung homosexuellen Verhaltens ab. Denn nach biblischem Zeugnis und kultureller Erfahrung bleibt die homosexuelle Praxis hinter dem Angebot zurück.

Personal und sozial bleiben die Entwicklungsmöglichkeiten in der homosexuellen Partnerschaft eingeschränkt. Diese kann sich auch nicht auf eine Familie, auf eine künftige Generation hin entfalten. Die Kirchen können daher homosexuelles Verhalten in keiner Form als Zeitbild neben der Ehe herausstellen. Sie haben vielmehr eine Verantwortung für den Personenkreis wahrzunehmen, der durch ein solches „Leitbild“ beeinflusst oder umgepolt werden kann. Alle, die sogenannten „Normalen“, so wie die Homosexuellen sollten ihre spezifische Bedürftigkeit als Sünder vor Gott erkennen und annehmen, Die katholische Kirche hat klar Stellung bezogen. Riskiert die protestantische Kirche die Zerreißprobe? Ich schließe mit einem Wort Luthers: „Das Wort sie sollen lassen staan“.

Max Allmang

Bethel 

Am 17. Dezember erreichte uns ein Brief aus Bethel mit der Empfangsbestätigung über 2.000 kg Altkleidung aus unserer Gemeinde. Die v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel bedanken sich herzlich bei allen Geberinnen und Gebern für die große Unterstützung bei der Arbeit mit alten, kranken, behinderten und sozial benachteiligten Menschen. Ab Januar hat Frau Hoch-Schmidt die Kleiderkammer in Stauf wieder geöffnet.



Die Bibel ist das Beste, was der Mensch je über sich selbst wird hören können, weil die Bibel von Gottes Zuwendung zum Menschen erzählt. Ob in den Gesängen der Psalmen oder in den Klagen des Hiob, ob in der Erotik des „Hoheliedes der Liebe“ oder in dem Jubel der Auferstehungszeugen, immer formuliert die Bibel einen Glanz für den Menschen, der auch dann leuchtet, wenn es um den Menschen herum dunkel wird.

Präses **MANFRED KOCK**,  
EKD-Ratsvorsitzender



Es ist die Hauptaufgabe der Kirche, die Botschaft Gottes in der Bibel allen Menschen, allen Sprachen und Kulturen weiterzugeben. Aber im Tiefsten zielt auch die Bibel in der Gemeinschaft der Gläubenden auf das Herz des Einzelnen. So hat ihre Lektüre in allen Jahrhunderten immer wieder das Leben von Menschen verwandelt.

Kardinal **KARL LEHMANN**,  
Vorsitzender der Dt. Bischofskonferenz



Die Bibel ist das Buch, dessen Inhalt selbst von seinem göttlichen Ursprung zeugt. Die Bibel ist mein edelster Schatz, ohne den ich elend wäre.

**IMMANUEL KANT**,  
deutscher Philosoph (1724-1804)

# Blick in die Evangelische Kirchengemeinde Eisenberg / Pfalz im Januar 2003

Liebe Gemeinde,

Januar 2003, wir sind wieder älter geworden, aber nicht nur wir, sondern unsere ganze Erde. Vieles haben wir ertragen müssen und so wie wir unter dem leiden, das wir uns in früheren Jahren eingebrockt haben, so leidet die Erde. Einst von Gott als Lebensraum für Tiere, Pflanzen und den Menschen geschaffen, wurde sie vom Menschen für seine Ziele missbraucht. Immer tiefer grub er die Erde um, drang in ihre Tiefe ein um die Bodenschätze brutal zu gewinnen und als Ausgleich dafür gibt ihr der Mensch Müll zurück. Nun sind wir so weit, dass sich die Erde wehren muss, sie weiß nicht mehr wohin mit dem Wasser, die begrädigten Flussläufe und die abgeholzten Flächen schaffen es nicht mehr das Wasser aufzunehmen, also überschwemmt es Dörfer und Städte. Die Sonne, als Lebenskraft gepriesen, ist durch die Zerstörung der Schutzschichten mit Vorsicht zu genießen. Doch nicht genug damit, der Mensch schiebt sich nun an, nachdem er die Erde mit Fortschritt überzogen hat, den Menschen nach seinem Bilde zu schaffen. Es kann einem nach der bisherigen Erfahrung vor dem, was dabei herauskommt angst und bange werden. Tröstlich für uns: Gott zieht sich nicht aus dem Leben der Menschen und der Schöpfung zurück. Der Regenbogen erinnert daran: es ist seine Schöpfung, die er seinen Menschen zum

Bebauen und Bewahren anvertraut hat. Nicht alle Menschen wollen das Bundeszeichen als Verpflichtung verstehen. Trotzdem gilt: Gott setzt sein Vertrauen in

**Monatsspruch Januar:**  
**Gott sprach: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.** < 1. Mose 9, 13 >

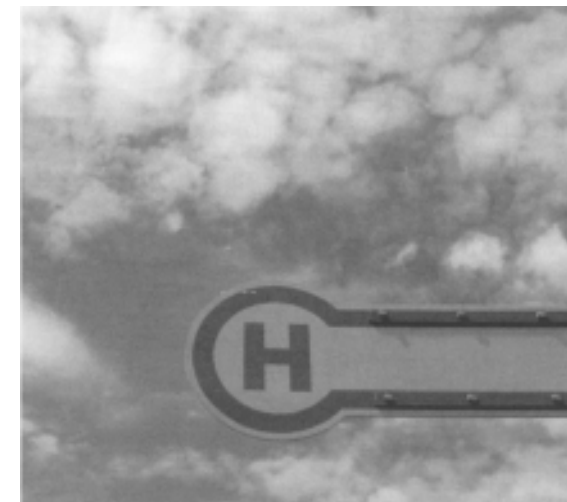


Foto: Nahler

die kleine Herde. Sie kann es schaffen, dass die Menschen zur Vernunft kommen, und alles tun um die Erde zu bewahren und dabei für sich selbst erleben, dass Gott ihr Leben gerade in den Katastrophen bewahrt. Mit diesem Wissen in unserem Herzen können wir getrost und ohne Angst im Neuen Jahr verkünden: Gott ist mit uns.

Ihr Pfarrer F. Schmidt

# GOTTESDIENSTE

Leserbrief von Herrn Max Allmang, Kinderdorfstr. 35, 67304 Eisenberg

Sonntag	Eisenberg	Steinborn	Stauf
<b>04.01.</b> Samstag		<b>19:00 Uhr</b> Hauth Orgel: Scholz	
<b>05.01.</b> 2. Sonntag nach Weihnachten	<b>10:00 Uhr</b> Hauth Orgel: Just		<b>09:00 Uhr</b> Hauth Orgel: Just
<b>08.01.</b> Mittwoch	<b>19:00 Uhr</b> <b>Halbe Stunde der Besinnung</b> Besuchskreis Orgel: Eichling		
<b>12.01.</b> 1. Sonntag nach Epiphantias	<b>10:00 Uhr</b> Hauth Orgel: Weinberg	<b>11:00 Uhr</b> Hauth Orgel: Scholz	
<b>18.01.</b> Samstag		<b>19:00 Uhr</b> Hauth Orgel: Weinberg	
<b>19.01.</b> 2. Sonntag nach Epiphantias	<b>10:00 Uhr</b> <b>Einführung neues Presbyterium</b> Schmidt Orgel: Kirsch		<b>17:00 Uhr</b> Hauth Orgel: Scholz
<b>26.01.</b> 3. Sonntag nach Epiphantias	<b>10:00 Uhr</b> Schmidt Orgel: Kirsch	<b>11:00 Uhr</b> Hauth Orgel: Kirsch	
<b>01.02.</b> Samstag		<b>19:00 Uhr</b> Schmidt Orgel: Kirsch	
<b>02.02.</b> 4. Sonntag nach Epiphantias	<b>10:00 Uhr</b> <b>mit Abendmahl</b> Schmidt Orgel: Kirsch		<b>09:00 Uhr</b> Schmidt Orgel: Kirsch

## Gottesdienste im Seniorenheim:

um 10:00 Uhr am: 03.01. Hauth / 17.01. Schmidt / Orgel im Seniorenheim: Eichling

## Kindergottesdienste:

in Steinborn: jeden Sonntag um 11:00 Uhr im Haus der Kirche

in Eisenberg: am 19.01. ab 09:30 Uhr im Ev. Gemeindehaus  
Kunterbunter Kindermorgen

Jubelt, ihr Homosexuellen, Schwule und Lesben! Oder vielleicht auch nicht?!? Die Synode der Pfälzischen Landeskirche hat gesprochen. Was dem Herrn Unzucht, Greuel, Verirrung, Lust und Schande ist, kann in der evangelischen Kirche der Pfalz in Vorreiterrolle kirchlich gesegnet werden, gottesdienstliche Begleitung erhalten. Landeskirchenrat und Synodale - Gott sei Dank gab es auch Gegenstimmen - preisen ihren Beschluß als „Synodales Meisterstück“. Ist es das? Nein! Die Synode hat sich vor der Verantwortung gedrückt, hat die Verantwortung auf Pfarrer und Presbyter abgewälzt. Da werden die einen so und die anderen so sagen. Und die Argumentation von Oberkirchenrat Schad, daß im Gegensatz zur Eheschließung bei Homo-Paaren im Gottesdienst keine Ringe ausgetauscht werden, ist fadenscheinig und scheinheilig zugleich, Ringaustausch ist kein fester Bestandteil der Agende zur Eheschließung. Alles in allem ein fauler „Kompromiß“, der weder Fisch noch Fleisch ist. Die Synode und Kirchenleitung ist wieder einmal auf den Zug des Zeitgeistes aufgesprungen. Da erinnere ich mich an D. Bonhoeffer (Ethik S. 50/1), wo er über die Schuld der Kirche an der sexuellen Verworrenheit schreibt: „Die Kirche bekennt, kein wegweisendes und helfendes Wort gewußt zu haben an der Auflösung aller Ordnung im Verhältnis der Geschlechter zueinander. Sie hat der Verhöhnung der Keuschheit und der Proklamation der geschlechtlichen Zügellosigkeit nichts Gültiges und Starkes entgegensetzen gewußt. Sie ist über eine gelegentliche moralische Entrüstung nicht hinausgekommen. Sie ist damit schuldig geworden an der Reinheit und Gesundheit der Jugend. Sie hat die Zugehörigkeit unseres Leibes zum Leib Jesu

Christi nicht stark zu verkündigen gewußt.“

Ziel der Kirche heute sollte es sein, dem/der Jugendlichen im Zusammenhang mit seiner/ihrer reifenden Geschlechtlichkeit das Gefühl der Einsamkeit und des Nichtverstandenseins zu nehmen, ihm/ihr aber stattdessen angesichts der Verführung in ihm/ihr und um ihn/sie herum das Bewußtsein einer klaren kirchlichen Wegweisung und von da aus die Einsicht zu vermitteln, daß die Kirche im Gegensatz zu ethischem Subjektivismus und moralischem Relativismus Gottes unerschütterlichen Anspruch an uns im 6. Gebot vertritt. Diesem Anspruch haben wir zu gehorchen. Er ist uns zugleich die große Hilfe inmitten der inneren und äußeren Gefährdung, die uns, das andere Geschlecht und in der Zukunft auch unsere Kinder und Enkel bedroht. Im Blick auf diese Hilfe dürfen wir getrost und voller Zuversicht an die Erfüllung unserer Aufgabe gehen, die uns Gott mit unserer Geschlechtlichkeit gestellt hat.

Die Bibel redet über die Fragen unserer Geschlechtlichkeit offen. Sie kennt nicht das „Genieren“ in diesen Dingen, jene Heimlichtuerei, als ob alles in Ordnung wäre, mit dem wir zwar einander täuschen können, aber niemals den allwissenden Gott. Gleich auf den ersten Blättern spricht die Bibel davon, daß die Geschlechtlichkeit des Menschen Schöpfung Gottes ist (Vergl. 1. Mos. 1,27; Math. 19,4; 1. Kor. 11,11 ff).

Sicher stehen die Kirchen heute vor der Aufgabe sich neu mit den Problemen homosexuell empfindender Menschen zu befassen. Es ist richtig, ihnen Hilfe und Beratung zu geben. Ich warne aber zugleich vor allzu einfach erscheinenden aber nicht tragfähigen „Lösungen“. Eine